

Der Zweifler

Predigt zum 2. Sonntag der Osterzeit – Weißer Sonntag – B 2021

Eine äußerst **sympathische Figur** des Neuen Testaments ist der Apostel **Thomas**, auch „**der Zweifler**“ genannt. „*Wenn ich IHN nicht mit eigenen Augen sehen und mit meiner Hand berühren kann, glaube ich nicht*“.

Menschen, die meinen, **über alle Zweifel erhaben** zu sein, demonstrieren oft eine **Stärke, die sie nicht haben**. Sie sind überheblich, arrogant, unnahbar, unbeweglich und starrköpfig.

Das macht unsere christliche **Religion so sympathisch**, dass wir Thomas **dem Zweifler sogar einen vorderen Platz einräumen**. An jedem ersten Sonntag nach Ostern wird das **Evangelium vom „ungläubigen Thomas“**, wie er fälschlicherweise oft genannt wird, verkündigt.

Warum wird dem Zweifler in einer Glaubensgemeinschaft ein so hoher Stellenwert eingeräumt?

Vielleicht hilft uns ein **Blick in die eigene Geschichte** oder auch der Blick auf **andere religiöse Systeme**. Immer dann, wenn eine Religion gemeint hat, die **Wahrheit gepachtet** zu haben, führte das zu **Gewalt und Krieg**. Auf unserer Seite gab es **Zwangstaufen** und die **Inquisition** und es gibt immer noch scharfe **Maßregelungen durch die Glaubenskongregation**. In anderen Religionen gibt es **öffentliche Hinrichtungen** von Menschen, die nicht bereit sind, sich dem **totalitären System ihrer Religion** zu unterwerfen.

Damit habe ich das **Stichwort** schon genannt: **wo kein Zweifel zugelassen wird, da regiert der Totalitarismus**. Der „ungläubige Thomas“ ist ein **Garant der religiösen Freiheit**. Solange ich zweifeln darf, bin ich frei.

Neben dem Zweifel muss es aber immer auch die **Überzeugung** geben, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Nachdem Thomas seinen Finger in die Wunde Jesu legen durfte, stammelte er: „**Mein Herr und mein Gott**“. Für dieses eine Mal ist **aus Zweifel tiefe Überzeugung geworden**. Das bedeutet aber nicht, dass Thomas nicht nachher **wieder ab und zu gezweifelt** hat.

Schauen wir auf seine **Apostelkollegen**. Sie waren schon 1 Woche vorher überzeugt davon, dass Jesus auferstanden ist. Dennoch habe sie sich **versteckt** und sind schließlich **zu den alten Fischerboten** nach Galiläa zurückgegangen. Jede Überzeugung darf auch **hinken**, sonst bin ich auf dem Weg, ein unbeweglicher **Fundamentalist** zu werden.

Bleibt noch die Frage, wie aus meinen Zweifeln Überzeugung werden kann. Thomas hatte die **einmalige Chance, den Auferstandenen zu sehen** und zu berühren. Welche Möglichkeiten der Überzeugungsfindung habe ich?

Ich nehme mal vorweg, dass es normalerweise **nicht Privatoffenbarungen und Erscheinungen** sind, die uns zu größerer Überzeugung führen werden. Was aber allen Menschen zugänglich und allen Menschen offen ist, ist **die hl. Schrift**, die Bibel. Sie ist **dick genug**, dass für jeden und jede etwas Brauchbares zu finden sein müsste. Wer seine **Hand in dieses Buch** legt, berührt nicht nur Papier, sondern die **von Gottes lebendigem Geist beseelte hl. Schrift**, Gottes Offenbarung an uns Menschen.

Ein zweiter Weg, zu einem überzeugten Christen zu werden, ist das **Gespräch und der Austausch mit anderen Christen**, die auch auf der Suche sind, die manchmal voll überzeugt sind und dann wieder von Zweifeln geplagt werden.

Und schließlich wird mich das Gebet, v.a. **das persönliche Verweilen bei Gott** überzeugen, dass er lebt. Denn woher sollte sonst die **Kraft** kommen, **die von diesem Nichtstun vor Gott ausgeht?**

Ich bin **stolz auf eine Religion**, die den zweifelnden und suchenden Menschen so viel Raum gibt. Das macht unsere Religion **menschlich** und unseren Gott **menschenfreundlich**.